



100 Jahre Arbeitgeberverband Elektro- installateure Kanton Zürich (KZEI)

Ansprache von Regierungspräsident Ernst Stocker in Zürich, 5. Juni 2015 (Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Präsident, Andreas Egli

Sehr geehrte aktive und frühere Vorstandsmitglieder

Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin

Sehr geehrte Herren Kantonsräte

Geschätzte Mitglieder und Gäste des KZEI

Meine Damen und Herren.

Zuerst: Vielen Dank für die Einladung zu Ihrem grossen Fest! Ich bin sehr gerne zu Ihnen gekommen – auch weil Ihr Verband für das Erfolgsmodell der schweizerischen Berufsbildung eine wichtige Rolle spielt und weil er eine klassische Selbsthilfeorganisation ist. Sich selbst zu organisieren und zu helfen, ist immer besser als auf den Staat zu warten. Deshalb gratuliere ich Ihnen *gerne* zu diesem hohen Jubiläum! Doch dazu später mehr.

Um es ebenfalls noch vorweg zu nehmen: Der neue Finanzdirektor ist nicht gekommen, um Ihrem Verband irgendeine Defizitgarantie für dieses Fest abzugeben. Wir sind aber auch nicht darum angefragt worden...

Nun, wer 100 Jahre alt wird, ist gewöhnlich etwas gebrechlich und spürt, dass das Ende naht. Mit 100 Jahren sieht man meist auch, dass das Leben seine Spuren hinterlassen hat. Genau das ist bei Ihrem Verband aber *nicht* der Fall. Wer ein solches Fest macht, fühlt sich offensichtlich nicht wirklich alt. Und wenn ich da in die Runde schaue, sehe ich im Gegenteil lauter frohe und zuversichtliche Gesichter.

Sie haben sich in der Vergangenheit nicht über berufliche und wirtschaftliche Herausforderungen beklagen können. Sie und Ihre Vorgänger im KZEI haben sich immer wieder neu aufstellen und neu ausrichten müssen, weil sich die Rahmenbedingungen oft drastisch geändert haben. Das zeigt das Jubiläumsbuch von Meinrad Suter eindrücklich.

Ihr Verband und Ihre Unternehmen haben in den letzten 100 Jahren wirtschaftliche Krisen genauso gemeistert wie die Boom-Jahre. Sie haben viele Hochs und Tiefs erlebt und mit harten Konkurrenzkämpfen leben müssen. Damit

haben Sie und Ihre Vorgänger eine Anpassungsfähigkeit bewiesen, vor der ich grossen Respekt habe. Der KZEI ist heute so aufgestellt, dass er nicht mehr wegzudenken ist. Deshalb gratuliere ich Ihnen auch nicht allein zu Ihrem Jubiläum, sondern im Namen des Gesamtregierungsrates.

Besonders beeindruckend ist für mich, mit welchem grossem Engagement und mit welchen hohen Qualitätsanforderungen Sie Ihren Nachwuchs ausbilden – und das, auch wenn Sie nicht immer nur *jenen* Nachwuchs erhalten, den Sie sich wünschen. Auch davor habe ich grossen Respekt – weil Sie damit oft auch eine wichtige soziale Aufgabe wahrnehmen, mit der sich sonst der Staat befassen müsste.

Mit Ihrem Ausbildungszentrum in Effretikon haben Sie in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass dieser Verband in die Zukunft schaut und dass er gewillt ist, sich mit guter, nachhaltiger Qualität unentbehrlich zu machen – Sie haben das Ausbildungszentrum immer wieder ausgebaut und stehen damit heute vorbildlich da. Ich habe mir auch von Leuten, die nahe dran sind und den Überblick haben, sagen lassen, dass Ihr Ausbildungszentrum in Effretikon als Vorzeige-Institution für die duale Berufsbildung gelten kann. Auch dazu gratuliere ich Ihnen.

Welches Potenzial die Elektroberufe haben, ist mir so richtig bewusst geworden, als ich mir Ihren Kalender für das Jahr 2015 angeschaut habe. Man sieht darin, dass es in Ihrer Branche viele originelle Köpfe gibt, auch einige schräge Vögel und bunte Hunde. Von solchen Leuten leben Unternehmen und ihre Branche. Sie sind ein sehr gutes Zeichen für die Zukunft. Schöpfen Sie es aus!

Vielleicht dürften Sie Ihre Berufe in der Öffentlichkeit ruhig noch etwas selbstbewusster und offensiver präsentieren. Bei den RAV hat man mir auf die Frage, welches denn die gesuchtesten Berufsleute seien, immer wieder gesagt: gelernte Elektriker. Das beweist: Sie bilden sehr gesuchte Berufsleute aus.

Als Verwaltungsrat der EKZ – ein Betrieb, der Ihren Vorvorgängern leider nicht immer nur Freude gemacht hat... – als Verwaltungsrat der EKZ weiss ich: Strom ist die grösste Selbstverständlichkeit in unserer Wirtschaft. Ohne Strom funktioniert in unserer Gesellschaft gar nichts. Aber selbst wenn wir Strom haben, läuft noch nichts, wenn er nicht zu den Leuten kommt. Und dafür sorgen Sie.

Mit anderen Worten: Ohne Sie geht in der Wirtschaft und in unserem Privatleben gar nichts. Ohne Ihr Wissen, ohne

Ihre Erfahrung und ohne ihren Einsatz läuft heute keine einzige Waschmaschine, kein Computer, kein Zug, kein Bancomat, kein Espresso-Automat und auch keine Melkmaschine. Eines der schlimmsten Katastrophen-Szenarien, auf die sich die Kantonspolizei vorbereiten muss, ist denn auch ein längerfristiger Stromausfall.

Deshalb zähle ich darauf, dass Sie Ihr Wissen weiter pflegen und weitergeben. Und dass Sie es auch in Zukunft mit jenem chinesischen Philosophen halten, der einmal gesagt hat: „Willst Du für ein Jahr vorausplanen, so baue Reis an. Willst Du für ein Jahrzehnt vorausplanen, so pflanze Bäume. Willst Du für ein Jahrhundert planen, so bilde Menschen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihrer Branche und Ihrem Nachwuchs einen erfolgreichen Start in die nächsten 100 Jahre. Ich freue mich auf einen persönlichen Austausch heute Abend mit Ihnen und auf ein schönes Fest und gebe das Wort nun wieder zurück an Christa Rigozzi.